

# Radio in aller Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 37: **Radio**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

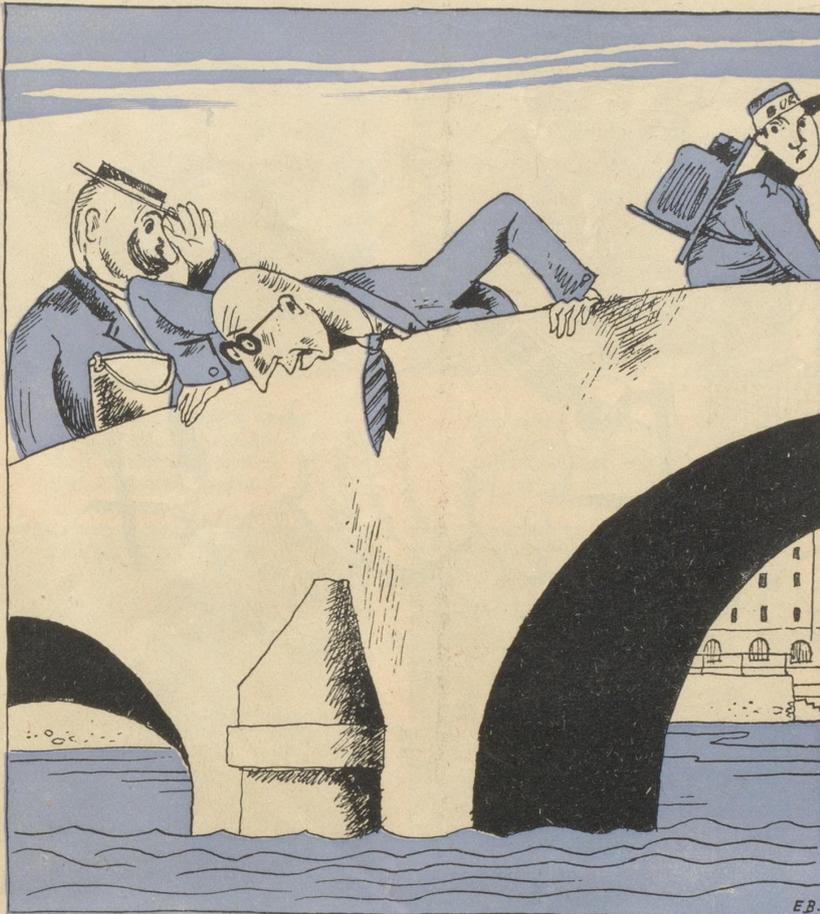
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458398>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Warum lueget Sie au so trübselig is Wasser ale?“ — „Dumme Blichsinn! Ich sueche ja Radio-Welle!“

## Radio in aller Welt

Wie war das Leben doch romantisch  
— War auch der Mensch nicht so gescheit —  
Als man mit einem Postillone  
Noch fahren mußte meilenweit,  
Als man zu Fuße mußte laufen,  
Sich eine Freude zu erkaufen,  
Natur-, Theater-, Kunstgenuß —  
Mit alledem ist heute Schluß.

Jetzt ist schon Eisenbahn gewöhnlich,  
Im Auto fährt heut Alt und Jung.  
Ein Luftschiff höchstens, oder Flugzeug  
Hat als Gefährt noch etwas Schwung.  
Trotzdem, wer braucht auf solchen Wegen  
Sich noch besonders aufzuregen?  
Das alles gilt bereits als fad —  
Jetzt macht's der Radioapparat!

In Afrika, am Mississippi,  
In Japan und auf Borneo  
Genießt man heut per — Radiowelle,  
In Schiras, bei den Eskimo!  
Im Dschungel-Gras, in den Abruzzen  
Kennt man des Apparates Nutzen.  
Die ganze Welt liegt heute nur  
Noch an der Radio-Kabelschnur!

Und kann man erst per Radio sehen  
(Man ist nicht fern mehr diesem Trick),  
Wird keiner mehr vom Flecke gehen —  
Man liebt nur noch mit Radioblick!  
Man schaut nicht mehr verträumt nach Ster-  
Zur Nähe werden alle Fernen. [nen,  
Zulezt kommt — (manchem zum Verdruß!)  
Gar noch der — Radiowellenfuß!

Koté

Unter einer „Anodenbatterie“ versteht man nicht etwa eine Batterie, die jenseits der Erde mit den Füßen gegen uns steht. Das wären Antipoden, wie wir seinerzeit in der Schule hätten lernen können, wenn wir aufgepaßt hätten. Hingegen versteht man unter einem „Doppelkopfhörer“ offensichtlich ein Instrument, mit dem diejenigen Menschen hören können, die mit zwei Köpfen ausgestattet sind. Was „Akkumulatoren“ sind, weiß jeder Schweizerbürger, der einmal eine Proporzwahl mitgemacht hat, denn dort gibt es Kandidaten, die genau so akkumuliert sind oder so etwas ähnliches, wie die Akkumulatoren, die wir in Höngg verwenden.

In der Welt des Radio gibt es genau so einen „Sender“ und einen „Empfänger“, wie bei der Post und bei der Eisenbahn. Zur Zeit fehlen bloß noch die eigentlichen Expeditionsfirmen. Was ein „Heizwiderstand“ ist, können Sie im Frühling und im Herbst jeden Tag auf der Eisenbahn beobachten. Wenn da zum Beispiel einer die Heizung einschalten will, setzt ihm der andere Widerstand, eben den sogenannten Heizwiderstand entgegen. Ob unsre Damen im nächsten Frühling ihre Blusen mit „Radio-“ und „Antennenlitz“ schmücken werden, hängt wahrscheinlich nur davon ab, ob Paris in dieser Hinsicht mit dem guten Beispiel vorangehen wird. Hingegen sind die Neuausgaben von Schachspielen bereits mit „Antennentürmen“ — anstatt der gewöhnlichen Türme — ausgestattet, was sich sehr gut macht und das Spiel leichter gewinnen läßt.

Unter einer „Erdungsplatte“ schließlich versteht man nicht diejenige Platte, die ein Glasköpfiger mitnehmen

muß, wenn er unter die Erde vergraben wird, hingegen darf die Sprachwelt dankbar dafür sein, daß man in der Radiowelt für den etwas unangenehmen Ausdruck „Beerdigung“ endlich die weit schönere Bezeichnung „Erdung“ eingeführt hat.

Jetzt, was „Rundfunk“ und „Rundpruch“ sind, werde ich Ihnen nicht erst erklären müssen. Jeder von Ihnen wird sich daran erinnern, daß er einmal in einer fröhlichen Stunde gesungen hat: Es geht ein Rundgesang an unserm Tisch heru-u-um. Darum mag die Erklärung genügen, daß Rundfunk und Rundpruch natürlich etwas ganz anderes sind. Was schließlich „Frequenz“ und „Frequenzmessung“ bedeuten, kann Ihnen jeder Hotelier sagen, der, wenn diese Dinge sein Etablissement betreffen und groß sind, in guter Laune ist — im andern Fall warte man so lange mit Fragen, bis die Frequenz seines Hotels wieder zugenommen hat.

Und letzten Endes wird Ihnen der Eigenname „Eletrolit“ begegnen. Das ist, unter uns gesagt, ein Pseudonym für den seinerzeit in München verstorbenen Schriftsteller Georg Sirth.

Und nun glaube ich Ihnen den nötigen Aufschluß gegeben zu haben, sodaß Sie der Neuentwicklung der Dinge getrostem Gemütes entgegensehen dürfen. Wenn sie auch vorläufig noch nicht von jedem Ausdruck genau wissen, was er bedeutet, so wissen Sie nun doch wenigstens von sehr vielen Bezeichnungen, die in der Radiowelt vorkommen — was sie nicht bedeuten.